Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen: Schwerter Hausfrau und Mutter. Aus dem Reiche der Mode. Heimatblätter. Lustiges Allerlei. Kinderzeitung: Unser Blatt. Unterhaltungs- u. Romanbeilage. Spiel, Sport und Turnen. Lebensbild. Kunst u. Wissen. Gartenratschläge.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Welthofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerteruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852. Verantwortliche Schriftleitung: Karl Richter: Stadt und Provinz, Friedr. Krause, sämtlich in Schwerte.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 145 — Freitag, 23. Juni 1922 — 55. Jahrgang

Zum Geleit.

Viele haben die Schwachheiten und Fehler großer Männer nicht an sich; das macht, sie haben den Verstand derselben gemieden.

Ew. Chr. v. Kleist (Berlin, 1782).

Neueste politische Nachrichten.

Der Reichsbankpräsident beriet mit dem Reichskanzler über die finanzielle Situation.

•

In Jüterbog wurde durch Kriminalbeamte ein großes Waffenlager ausgehoben.

•

Der frühere rumänische Ministerpräsident Take Jonescu ist gestorben.

•

Daily Herald zufolge erklärte der bekannte britische Finanzmann George Peish in einer Rede in der Handelskammer zu Cardif, die Staatsmänner, die sich weigerten, Rußland heute beizustehen, seien vollkommen verrückt, und die Länder, die solche Staatsmänner unterstützten, führten die eigene Vernichtung herbei.

•

Nach einer Mitteilung der Westminster Gazette ist der vormalige Präsident der Vereinigten Staaten, Taft, vom Könige und der Königin von England vorgestern im Buckinghampalast empfangen worden.

•

Chicago Tribune meldet aus Washington, die Regierung sei mit der Aufstellung von Plänen betr. die Rückgabe des während des Krieges beschlagnahmten deutschen Eigentums beschäftigt.

•

Die amtliche Trauung des japanischen Regenten, Kronprinzen Nagaka, ist vollzogen worden.

•

In der gestern nachmittag in Gegenwart des Bundeskanzlers, des Finanzministers sowie der Vertreter der österreichisch-ungarischen Bank abgehaltenen Sitzung der Banken, Bankiere und Zahlkassen wurde im Einvernehmen mit der Regierung die Gründung einer Notenbank für die Republik Oesterreich endgültig beschlossen. Das Aktienkapital der neuen Bank soll 100 Millionen schweizerische Franken betragen.

•

Die ungarische Nationalversammlung wurde gestern mittag vom Reichsverweser Horthy durch die Verlesung einer Ansprache feierlich eröffnet.

•

Das Gesamtergebnis der Eintragungen für das Volksbegehren auf Auflösung des sächsischen Landtages hat nunmehr rund 826 000 Eintragungen betragen, während die erforderliche Zahl nur 296 000 Stimmen beträgt.

• • •

Vermischte Kunde.

Ein Wettersturz verursachte in den bayrischen Bergen eine Temperatur von 12, in München eine solche von 16 Grad. In den Bergen liegt bis 1700 Meter herunter Neuschnee.

•

In Köln wurde ein Kaufmann zu 3 Monat Gefängnis und 1½ Millionen ℳ Strafe vom Wuchergericht verurteilt, weil er deutschen Zucker in holländische Säcke umgefüllt und dann als Auslandszucker zu bedeutend höheren Preisen verkauft hatte.

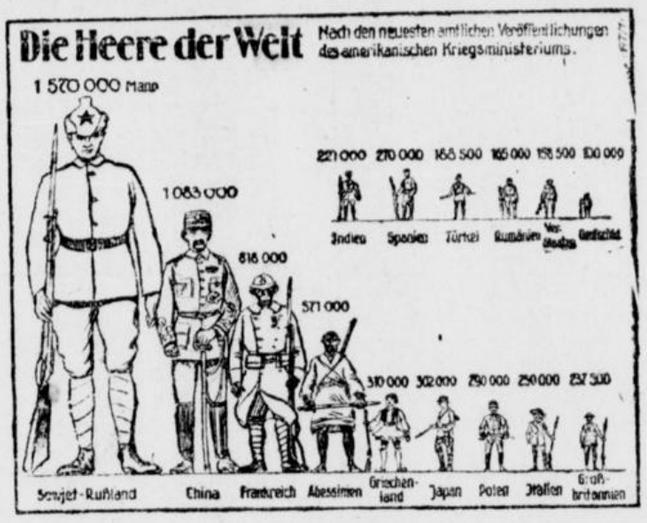
•

Liebeskummer hat gleich drei Dienstmädchen eines Krankenhauses in Frankfurt a. M. in den Tod getrieben. Sie sprangen eng umschlungen in den Main; nur eines der Mädchen konnte gerettet werden.

•

In Berkau hat sich ein Schüler aus Scham vor seinen Mitschülern durch Erhängen das Leben genommen, weil er eines Uhrendiebstahls bezichtigt worden war.

Wir haben nichts zu verbergen.



Dr. Rathenau über die Oeffnung der deutschen Archive.

Auf einem anläßlich des Erscheinens der ersten sechs Bände der diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes von der Deutschen Gesellschaft veranstalteten Empfangsabend nahm Reichsminister Dr. Rathenau das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Wir wissen alle, daß seit dem Weltkriege die dunklen Mächte des Hasses, der Verdächtigung, des Mißtrauens, der Anklage und der Beschuldigung die internationale Atmosphäre vergiften. Wir Deutsche haben es ganz besonders stark erfahren müssen, daß diese dunklen Mächte in die Ziele der gegen uns gerichteten Politik bestimmend eingegriffen haben und ihre böse Wirkung auf diese Weise zu verewigen drohen. Das gerade ist, was im Namen der Menschheit verhindert werden muß. Man spricht heute überall von der grundlegenden Bedeutung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues von Europa. Hierin muß aber eine vielleicht noch schwierigere und sicherlich nicht minder wichtige Aufgabe gelöst werden, die des

geistigen Wiederaufbaues von Europa.

Sie besteht in der allmähligen Ueberwindung jener Mächte des Hasses, der Verdächtigung, des Mißtrauens, der Anklage und der Beschuldigung, die ich erwähnt habe. Das Bestreben der Besten muß darin bestehen, daß wir wieder in einer reinen Luft atmen können. Es ist aber klar, daß dieses Ziel nur erreicht werden kann, wenn jeder rücksichtslos mit sich selbst ins Gericht geht und dadurch seinen Beitrag zu der gewaltigen Arbeit des geistigen Wiederaufbaues leistet. Das deutsche Volk, das durch das Diktat von Versailles auf die Anklagebank gezwungen wurde, hat mit dem Werk, das nun erscheint, den Anfang gemacht. Es hat verschmäht, sein Geheimnis zu verstecken und hat seinen

restlosen Willen zur Wahrheit

bekundet. Die ersten sechs Bände bilden ein Ganzes für sich. Sie umfassen den Zeitraum von 1870 bis 1890, also jene Epoche, in der die Leitung der politischen Geschicke des deutschen Volkes in der Hand des ersten Reichskanzlers Fürst Otto von Bismarck lag. Damals stand Deutschland auf der Höhe der Macht. Wir sehen aus den veröffentlichten Akten, daß es diese Macht niemals mißbraucht hat, um den Frieden in Europa zu gefährden, sondern sie im Gegenteil dazu verwandte, um ihn überall, wo es nötig erschien, zu erhalten. Das ganze Bündnissystem Bismarcks war auf diesem Grundgedanken Bismarcks aufgebaut und bietet — unter diesem Gesichtspunkt betrachtet — das Bild eines einheitlichen Kunstwerkes.

Parteigezänk.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Juni.

Sitzung vom 22. Juni.

Am zweiten Tag der großen politischen Aussprache im Reichstag ging es erheblich lebhafter zu, als am Vortage.

Das Haus war allerdings nur spärlich besetzt. Auch am Regierungstisch tauchten die Minister mit dem Reichskanzler nur hin und wieder auf.

Der Sozialdemokrat Stampfer, der Leiter des Vorwärts, eröffnete die Beratung mit einem scharfen Vorstoß gegen die Rechte. Er hatte einen Brief aufgefunden, in dem im Jahre 1915 sich Herr von Oldenburg-Januschau über die vielen Verordnungen beschwerte und erklärte, er werde 500 Morgen Land überhaupt nicht mehr bestellen. Stampfer bezeichnete eine solche Handlungsweise in der damaligen Blockadezeit als Landesverrat. Es kam zu stürmischen Auseinandersetzungen mit der Rechten. Stampfer forderte schließlich die Landwirte auf, bei der Getreideumlage nicht in die gleiche Sabotage zu treten.

Auch der Demokrat Gothein ging zu Angriffen gegen die Rechte vor. Er bedauerte, daß alle politischen Auseinandersetzungen im Reichstag in

ein Parteigezänk

ausarten.

Er machte dem Deutschn. Abg. Reichert zum Vorwurf, daß er die Not des Landes zur Stimmungsmache benutze. Die Rechte legte dagegen entschieden Verwahrung ein, sodaß die Wogen der Erregung zeitweilig hochgingen.

Der Abg. Emminger (Bayer. Volksp.) wies die Behauptung zurück, als ob in Bayern Stimmung vorhanden wäre, die eine Trennung vom Reiche zum Ziel hätte. Bayern halte treu zum deutschen Vaterland. Der Redner richtete dann an den Kanzler zweimal die Frage: Wie lange er seine Erfüllungspolitik noch fortzusetzen gedenke und ob er auch bei einem Dollarstand von 500 ℳ noch Devisen kaufen wolle. Er sage voraus, daß wir dann bald zu österreichischen Zuständen gelangen werden.

Der Kanzler hörte diese Frage nicht, denn er weilte gerade nicht im Saale. Nur der Finanzminister Dr. Hermes saß freundlich lächelnd auf seinen Platz. Er verlangte das Wort nicht.

Darauf erklärte der Abg. Ten Hompen, die Erörterung nicht allzu umfangreich zu gestalten, da die Verträge nun einmal abgeschlossen seien.

Auch der unabhängige Abgeordnete Breitscheid verwarf den französischen Annektionismus, die Abkommen billigte er.

Der Volksparteiler Dauch kritisierte abfällig das Wiesbadener Abkommen, daß unsere Katastrophe nur hinauszögere und unseren Gegnern Gelegenheit gebe, sich inzwischen die Taschen zu füllen.

Damit hatte der zweite Tag sein Ende gefunden. Am Freitag wird die politische Aussprache ihr Ende finden.

Fußballwettkampf Westdeutschland—Berlin 2 : 0.

Tll. **Berlin**, 23. Juni. Nach schönen technisch überlegenen Spiel schlägt Westdeutschland in dem ersten Zwischenrundspiel um den Kampfspielpokal die Berliner Mannschaft. Berlin zeigte zwar eine große Schußfreudigkeit, war aber sehr unsicher.

Die Schuld am Weltkrieg.

Preußischer Landtag.

Berlin, 23. Juni.

Sitzung vom 22. Juni.

Der preußische Landtag setzte die große politische Aussprache fort.

Ministerpräsident Braun eröffnete die Aussprache mit einer ausführlichen Rede, in der er zu den Hauptfragen, die berührt wurden, Stellung nahm. Die eindrucksvollen Worte, mit denen er die

Lüge von der Alleinschuld

Deutschlands am Kriege zurückwies, wurden im ganzen Hause mit lebhafter Zustimmung aufgenommen.

Der Ministerpräsident entbot den Oberschlesiern die herzlichsten Grüße der Staatsregierung und sprach sich auch über die Provinzialautonomie aus, die so gestaltet sein müsse, daß das Staatsganze nicht gefährdet werde. Er fand auch versöhnliche Worte für eine gedeihliche Zusammenarbeit mit dem Staatsrat.

Es ist nötig, am Wiederaufbau unseres Vaterlandes zusammenzuarbeiten.

In der weiteren Aussprache gab der Abgeordnete Schwering vom Zentrum das Gelöbnis ab, in ruhiger und sachlicher Arbeit das ihrige zur Aufklärung der Frage der Kriegsschuld zu tun.

Abg. Rippel (D. N.) entfesselte mit seiner Kritik an der Arbeit der Koalition einen regen Meinungsaustausch unter den folgenden Rednern.

Bei diesen machte ganz besonders Eindruck die Rede des Demokraten Dr. Preuß mit seinen sachkundigen Darlegungen, die immer von feinen Humor durchzogen sind, ohne dabei an ernster Auffassung zu verlieren. Besonders was er über die wahre Aufgabe einer Koalition zu sagen hatte wurde durch lebhafte Zustimmung bei den Regierungsparteien unterstrichen.

Auch der Marburger Prof. Dr. Bredt lieferte einen Beitrag zur Koalitionspolitik.

Ministerpräsident Braun griff noch einmal in die Debatte ein und wies den Vorwurf von Möbelschiebungen in der bekannten Angelegenheit der Möbelverkäufe in der früheren preußischen Gesandtschaft in München als unberechtigt zurück und erklärte, den Wünschen Großhamburgs durch Landabtretungen so weit entgegenzukommen, als es zur Erhaltung der Lebensfähigkeit des Hamburger Hafens nötig sein.

Eingehend beschäftigte sich auch der Sozialdemokrat Heimann mit dem Thema der Kriegsschuld für das schließlich auch noch der letzte Redner der Abg. Dr. Kalle (D. V.) treffliche Worte fand, indem er zu der Notgemeinschaft aller Deutschen, gerade in dieser Kardinalfrage, aufforderte.

Am Freitag wird voraussichtlich diese Aussprache zu Ende geführt werden.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 23. Juni.

Erinnerungen.

1881 Der Botaniker Matth. Jak. Schleiden gest.
1891 Der Physiker Wilh. Ed. Weber, Erfinder des elektromagn. Telegraphen gestorben.

** **Sommersanfang.** Am gestrigen Donnerstag hat der heurige Sommer seinen kalendermäßigen Einzug gehalten. Astronomisch betrachtet nimmt der Sommer seinen Anfang, wenn die Sonne sich vom Aequator am weitesten nach Norden entfernt hat, also am Wendekreis des Krebses steht, mithin immer um den 21. Juni herum, und endigt, wenn dieselbe zum zweiten Male im Jahre den Aequator erreicht, also immer um den 23. Sept. herum. Genau berechnet dauert der Sommer 93 Tage 13¾ Stunden. Uns ist der Sommer aber mehr als ein astronomisches Rechenexempel. Er ist uns, und das gerade seit dem Beginn des unseligen Krieges, die Zeit der Reife. Wir wissen, vom Sommer hängt unsere Ernährung ab und mit ihr das Wohl und Wehe unseres Vaterlandes. Ein guter Sommer, der Korn und alle anderen Früchte des Feldes und des Gartens reifen läßt, das ist der

heiße Wunsch eines jeden. Freilich, in der Zeit vor dem Kriege, da interessierte uns diese Seite des Sommers weniger. Da war uns der Sommer die Zeit des Urlaubes, der Ferien und des Vergnügens. Möge doch die Zeit bald wiederkommen, wo er uns beides ist, die Zeit der Reife und die Zeit der Freude, wo aus des Weltkrieges blutiger Saat wieder Friede und Wohlfahrt, Recht und Einigkeit erwächst.

** **Die Urlaubszeit naht heran.** Mehr als je empfindet in unserer heutigen Zeit sowohl der Hand- als der Kopfarbeiter das Bedürfnis nach Erholung und Ausspannung. Die teuren Eisenbahnfahrpreise jedoch verbieten von Jahr zu Jahr einer größeren Anzahl Erholungsbedürftiger das Reisen nach auswärts. Daß man dem bisher nur dadurch abzuhelfen versucht hat, daß man für Besuch von Bädern — den sich heute nur der Wohlhabende leisten kann, — Fahrpreisermäßigungen bewilligt hat, scheint uns nicht der richtige Weg zu sein, den wirklichen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Durch die Feriensonderzüge nach Bädern und Gebirgskurorten usw. wird der kleine Mann, der heutzutage einen billigen Landaufenthalt sucht, nach wie vor nicht in die Lage versetzt, sich die Fahrkosten zu verbilligen.

** **Große deutsche Kundgebung gegen die Schuldlüge.** Am 28. Juni jährt sich zum dritten Male der Tag, an dem uns der „Friedensvertrag" von Versailles aufgezwungen wurde, der in seinem Artikel 231 Deutschland als Urheber des Weltkrieges hinstellt und uns aus diesem Grunde für alle Verluste und Schäden, welche die ehemaligen Feindstaaten während des Krieges getroffen haben, allein verantwortlich macht. Selbst bei unseren ehemaligen Feinden beginnt jetzt die Einsicht zu wachsen und mehren sich die Stimmen derjenigen Kreise, die bekennen, daß die Folgerung aus Artikel 231 der Berechtigung entbehrt und eine Durchführung des Schanddokuments von Versailles wirtschaftlich und politisch unmöglich ist. Am 28. Juni findet nunmehr im ganzen Deutschen Reiche eine einheitliche Kundgebung gegen die Schuldlüge statt. Alle vaterländischen Verbände werden sich daran beteiligen. Auch der Deutsche Reichskriegerbund „Kyffhäuser" hat seine drei Millionen Mitglieder zur Teilnahme an den Kundgebungen aufgerufen. Deutsche Männer und Frauen aus allen Ständen, Schichten und Parteien werden sich am 28. Juni an allen Orten Deutschlands zusammenfinden, um einhellig Protest einzulegen gegen den Vertrag von Versailles, unter dem mit Deutschland Europa, ja die Welt in Fesseln hält. Ein Ruf nach Gerechtigkeit soll durch die Welt gehen!

** **Ein Fritz Reuter-Abend** steht uns in den nächsten Tagen bevor und zwar ein Gastspiel des zurzeit besten Onkel Bräsig-Darstellers Anton Melzer (Wiesbaden). „Etwas noch nicht Erlebtes!" So schreibt die Tübinger „Chronik" über das Gastspiel Anton Melzer's, welches im dortigen Museumssaal stattfand. — Wie wir nun erfahren, wird Herr Melzer auf seiner Durchreise am Donnerstag 29. Juni auch bei uns im „Westfälischen Hof" ein einmaliges Gastspiel geben, mithin steht auch uns ein großer künstlerischer Genuß in Aussicht, dem wir mit großem Interesse entgegensehen dürfen. — Ausführliches folgt in unseren nächsten Ausgaben.

** **Margarine-Preiserhöhung.** Die niederrheinischen Margarinefabrikanten haben den Preis für Margarine bester Sorte um 3 ℳ auf 44 ℳ für das Pfund erhöht. In den Preisen für die übrigen Sorten tritt keine Aenderung ein.

** **Turnfest.** Der hiesige Turn- und Sportklub veranstaltet am Sonntag eine größere Feier im Lokale der Wwe. Köster durch Konzert, turnerische Aufführungen und Tanz. An der Feier werden eine ganze Anzahl Turnvereine aus dem Stadt- und Landkreise Hörde teilnehmen, sodaß sich die Veranstaltung jedenfalls sehr imposant gestalten dürfte. Wir wünschen dem Verein ein recht volles Haus und einen guten Verlauf seiner Feier.

** **Die Leitung der Reichskrone** bittet uns unter Bezugnahme auf unsere gestrige Notiz mitzuteilen, daß der Ringkämpfer Erlenkamp persönlich die fragl. 1000 ℳ der Armenverwaltung habe zustellen wollen; wenn er dieses noch nicht getan habe, so treffe die Leitung der Reichskrone kein Verschulden.

Die Verwaltung der „Reichskrone" bekam nach Anfrage bei Herrn Erlenkamp von ihm die Antwort, er habe die bewußten 1000 ℳ nicht der Armenverwaltung der Stadt, sondern den Armen der Stadt Schwerte versprochen und die Verteilung des Geldes an dieselben schon längst selbst vorgenommen.

** **Schont das Papiergeld!** Zu einer sorgfältigeren Behandlung des Papiergeldes will eine Handelskammer das Publikum erziehen. Die kleineren Scheine, besonders die zu 1 und 2 ℳ, sind meist nach kurzer Zeit in schlechtem Zustand, während in anderen Ländern, in denen das Papiergeld schon früher in großem Umfange gebraucht wurde, die Scheine bedeutend besser gehalten wurden. Bei uns rührt dies von der allgemeinen Unsitte, die Scheine zusammenzulegen, her. Als Mittel werden Plakate in Banken, öffentlichen Zahlstellen usw. empfohlen, in denen das Publikum aufgefordert werden soll, die Geldscheine nicht zu brechen usw. Das wird wenig helfen. Das Zweckmäßigste wird der Ersatz durch Hartgeld sein.

** **Der Elisabeth-Verein** (kath. Frauenverein zur Unterstützung der Armen) hielt gestern nachmittag im Vereinshause eine sehr gut besuchte Versammlung ab. U. a. wurde beschlossen, am 20. Juli einen Ausflug nach der Ludwigslust am Schwerter Walde zu unternehmen. In den nächsten Tagen wird bei den Mitgliedern eine Liste rund gehen, um die Zahl der Teilnehmerinnen an der gemeinsamen Kaffeetafel festzustellen.

** **So geht's, wenn man keine Zeitung liest!** Aus Mühldorf in Bayern wird berichtet: Ein hiesiger Händler kam auf seinem Wege zu einer Gattin, die ihn ersuchte, ihr doch 20 ℳ zu wechseln. Sie legte dem erstaunten Händler nicht etwa 20 Papiermark, sondern ein blankes Goldstück zum Wechseln hin. Wunschgemäß erhielt sie dann 20 Papierfetzen. Daß sie sich selbst um Hunderte von Papiermark betrog, davon ahnte sie nichts. — Hätte die Frau ihre Lokalzeitung gehalten, dann wäre sie vor einem derartigen Schaden bewahrt geblieben. Wer die Zeitung jetzt abbestellt, der spart am „letzten Ort."

** **Der Spiegelglasscheiben-Verein** hatte seine Mitglieder vorgestern abend zu einer Generalversammlung in das Nordeck'sche Lokal einberufen, in der nach längerer, sehr eingehender Beratung der Beschluß gefaßt wurde, in anbetracht der veränderten Verhältnisse die Genossenschaft aufzulösen. Trotz der großen Wichtigkeit der zur Verhandlung stehenden Beratungsgegenstände war die Versammlung äußerst kläglich besucht.

** **Der „Westfälisch-Lippische Handwerkerbund"** hielt in Soest eine Sitzung des erweiterten Vorstandes ab, in der außer den Vertretern der Parteien, sowie der Stadt und des Landkreises Soest eine große Anzahl von Handwerkervertretern aus dem Provinziallandtag, den Kreistagen, sowie den Gemeindevertretungen teilnahmen. Geschäftsführer Bösenkamp Dortmund berichtete über die Stellungnahme des Handwerks zu den bevorstehenden Gemeindewahlen. Die Versammlung sprach sich für den Schutz der Selbständigkeit in der Wirtschaft sowie für den Schutz des Berufsbeamtentums aus und lehnte jeglichen Versuch, schon jetzt irgendwelche Bestimmungen über Kommunalisierung etc. in die Städte- und Landgemeindeordnung hinein zu bringen, scharf ab. Der Vorsitzende des Innungsausschusses Münster berichtet über den Bundestag 1922, der in der Zeit vom 9.—11. September in Münster abgehalten werden soll. Am 9. September, nachmittags 4 Uhr, werden Fachverbände, Handwerkskammern und der Vorstand des Bundes tagen. Am Sonntag, dem 10. September, vormittags 11 Uhr, wird in 3 Massenversammlungen zu den Tagesfragen Stellung genommen werden. Nachmittags 2 Uhr wird ein Umzug durch die Stadt veranstaltet, der durch historische Gruppen verschönt wird. Am Montag, dem 11. September, wird ein Vertretertag abgehalten werden, auf dem innere Angelegenheiten des Bundes, sowie Handwerkerfragen ihre Erledigung finden sollen. Zu der gleichen Zeit wird in Münster eine große Gewerbeschau veranstaltet werden.

** **Westhofen,** 23. Juni. Geflügeldiebe haben heute nacht dem Fabrikarbeiter Fritz Neuhaus in der Friedensstraße einen Besuch abgestattet. Die Spitzbuben sind durch eine Bodenluke in den Stall eingedrungen und haben eine schwere Gans, eine indische Laufente und sieben Hühner gestohlen. Die lebend fortgeschafften Tiere haben einen sehr hohen Zuchtwert.

Aus den Provinzen.

Dortmund, 22. Juni. Neue Pläne unserer Industrie. Der neueste Plan des Großindustriellen Hugo Stinnes geht dahin, in Dortmund-Huckarde einen großen Rangierbahnhof zu bauen. Weiter will er ein neues großes Union-Werk in der Bauerschaft Ellinghausen bei Deusen errichten. Das hierfür vorgesehene Gelände ist zum großen Teil bereits gekauft. Es handelt sich um Milliarden-Projekte. Neben dem neuen Werke sollen auch umfangreiche Arbeitersiedlungen erstehen. — Weiter wird hier bekannt, daß das Eisen- und Stahlwerk Hoesch und die Eisenbahn planen, die Zinkhütte in Körne, die der Aktiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen gehört, zu kaufen; ersteres, um sich nach dort auszudehnen, letztere, um in Körne einen großen Rangierbahnhof ähnlich wie in Dortmunderfeld, anzulegen.

Dortmund, 22. Juni. Kindesaussetzung. Heute morgen wurde in einer Pappschachtel an der Donnenstraße ein neugeborenes Kind gefunden, das wohlauf war. Das Kind wurde ins Säuglingsheim gebracht.

Bochum, 22. Juni. Folgenschwerer Einsturz. Beim Einsturz von Erdwänden im Rauchkanal der Zeche Dannenbaum zu Laer wurde der Sohn des Maurerpoliers Zwingmann getötet. Die Arbeiter Müller und Zamorei erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Buer, 21. Juni. Sich selbst bestohlen. Aus einem Geschäftsraum eines Kaufmanns in der Ewaldstraße in Buer-Resse wurde nachts für eine halbe Million Mark Anzüge und Stoffe gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß der bestohlene Kaufmann selbst der Dieb war. Dieser hatte in betrügerischer Weise die Waren beiseitegeschafft, die restlos bei einem seiner früheren Bediensteten in Oer bei Recklinghausen wieder vorgefunden wurden.

Odenkirchen, 20. Juni. Auf der Eisenbahn verunglückt. Heute früh wurde unweit der hiesigen Eisenbahnstation ein alter Arbeiter von hier zwischen den Geleisen tot aufgefunden. Ihm war nur ein Finger an der Hand abgefahren worden. Anscheinend ist der Mann durch den Räumer der Lokomotive beiseite gedrückt worden und hat dabei den Tod gefunden. Ob ein Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Habinghorst, 22. Juni. Fünf Bärenführer (Türken) wurden von der hiesigen Polizei über die Grenze gebracht. Sie veranstalteten auf dem hiesigen Marktplatze Ringkämpfe mit Bären, ohne Steuer für das eingenommene Eintrittsgeld zu zahlen. In der Nacht hierauf brachen die Bärenführer in Ickern ein und entwendeten drei Schweine und ein Rind. Letzteres wurde geschlachtet im Felde aufgefunden. Die Bevölkerung wird auf die Bärenführer aufmerksam gemacht. In der Hauptsache wolle die Polizei ein wachsames Auge haben. Am besten wäre es, derartiges Gesindel würde aus dem Lande verwiesen.

Warendorf, 22. Juni. 18 Millionen für das Kraftwerk. Das hier zu errichtende Emskraftwerk erfordert 18 Millionen; von den Stadtverordneten mußten infolge der Steigerung der Baukosten noch 11 Millionen Mark nachbewilligt werden.

Paderborn, 22. Juni. Streikender Eisenbahner freigesprochen. Acht Eisenbahner, die sich an dem Streik beteiligt haben, hatten sich hier vor dem Gericht zu verantworten. Der Lokomotivführer Ziemer sollte zum Streik aufgefordert haben. Das Gericht kam zu der Auffassung, daß den Beamten das Streikrecht nicht zustehe, diese aber die Ansicht gehabt haben und auch hätten haben können, es stünde ihnen doch zu. Bezüglich des Lokomotivführers Ziemer kam das Gericht zu einem Freispruch; gegen die übrigen Angeklagten soll ein neuer Termin anberaumt werden.

Minden, 22. Juni. Flammentod. Als die 19jährige Verwaltungsanwärterin Hilde Dauer mittags die Speisen auf einem Spirituskocher anrichten wollte, fiel dieser um. Der brennende Spiritus ergoß sich über ihre Kleider, die gleich lichterloh brannten. Die Aermste stürzte auf die Straße, wo Nachbarn die Flammen löschten. Im Automobil wurde die Verunglückte gleich ins Krankenhaus geschafft — sie ist dort ihren furchtbaren Verletzungen erlegen.

Bielefeld, 22. Juni. Aus Furcht vor Strafe. Zwei Kinder, die sich in einem fremden Garten an Stachelbeeren gütlich getan hatten und dabei erwischt worden waren, krochen aus Angst vor Strafe in den verdeckten Lutterkanal. Als man sie abends vermißte, wurde die Feuerwehr zur Befreiung der Kinder aus dem selbstgewählten Verließ aufgerufen. Bei deren Eintreffen stellte sich aber heraus, daß inzwischen ein beherzter Mann die verängstigten Kinder aus dem Kanal geholt hatte.

Letzte Drahtmeldungen.

Georg von Hülsen †.

Berlin, 22. Juni. Graf Georg von Hülsen-Häseler, der letzte Königlich preußische Generalintendant, ist gestern in Berlin gestorben. Er ist einige Wochen vor seinem 64. Geburtstage einem zu frühen Tode erlegen.

Die schwarze Schmach.

Tl. Idstein, 22. Juni. Der am 11. Juni an der 19jährigen Frida Kuckes begangene Lustmord ist, wie nunmehr festgestellt wurde, durch zwei marokkanische Rekruten verübt worden, die erst vor etwa drei Wochen direkt aus Afrika herübergekommen sind.

Schwerer Unfall in einer Opern-Aufführung.

Berlin, 22. Juni. In der gestrigen Abendvorstellung der Staatsoper, in der Ritter Blaubart gegeben wurde, erlitt der Sänger Leo Schützendorf, der den Ritter sang, im zweiten Aufzug bei der Beerdigungsszene plötzlich einen Ohnmachtsanfall und stürzte in die Versenkung. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen.

Bevorstehender Besuch des spanischen Königspaares in München.

Tl. München, 23. Juni. König Alfons von Spanien und seine Gemahlin werden Mitte Juli die Passionsspiele in Oberammergau besuchen. Ein Vetter des Königs, Don Alfons, wird Anfang kommender Woche zum Besuch der Gewerbeschau und ebenfalls der Passionsspiele in München eintreffen.

Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortmann.

28] (Nachdruck verboten.)

„So werde ich am wenigsten Gefahr laufen, deinen Unwillen herauszufordern, wenn mir die Notwendigkeit derartiger Begegnungen überhaupt erspart wird."

„Kommst du wirklich wieder auf dein törichtes Verlangen von vorhin zurück? Muß ich dir erst ausdrücklich sagen, daß davon nicht die Rede sein kann? Gerade um der Gräfin Wassilewska willen kann davon nicht die Rede sein. Sie hat schon beim ersten Zusammentreffen den Eindruck gehabt, daß ihr Besuch in meinem Atelier dir unangenehm gewesen sei. Und ich will nicht, daß dieser peinliche Eindruck jetzt noch eine Verstärkung erfahre. Wenn du morgen dem Feste fernbleibst, ja, schon, wenn du mich heute nicht begleitest, nachdem ich davon gesprochen habe, daß ich dich mitbringen werde, so gibt es dafür natürlich keine andere Erklärung, als die einer kindischen Eifersucht. Alle Welt wird es so deuten, und die Gräfin wird es als einen Affront empfinden, unter dem am letzten Ende kein anderer zu leiden hat als ich. Wenn das deine liebenswürdige Absicht ist —"

Helga hatte sich erhoben, und durch eine müde Handbewegung hinderte sie ihn, weiterzusprechen.

„Wenn es sich wirklich darum handelt zu beweisen, daß ich nichts von Eifersucht gegen diese Frau empfinde, so bin ich bereit, dich zu begleiten. Gedulde dich nur fünf Minuten; dann bin ich zu deiner Verfügung."

Sie ging hinaus, ohne seiner bunten Schönheit noch einen Blick zu gönnen, und Hubert Almröder ging bis zu ihrer Wiederkehr in höchst verdrießlicher Stimmung auf und nieder. Er konnte die plötzliche Nachgiebigkeit seiner Frau durchaus nicht als einen Triumph seiner eheherrlichen Ueberlegenheit empfinden, und die geringschätzige Art, in der sie den Verdacht der Eifersucht von sich gewiesen hatte, reizte seine männliche Eitelkeit. Wenn das nicht am Ende doch nur eine Maske gewesen war — und er konnte sich nun einmal Helga nicht als Heuchlerin vorstellen, — so bekundete es ein Selbstgefühl und eine Besitzsicherheit, die ihn ärgerten und die seinen Trotz aufstachelten. Vielleicht würde sie künftig etwas eifriger als bisher bemüht sein, die Glut seiner ehelichen Liebe zu nähren, wenn ihre Ueberzeugung, seiner unbedingt gewiß zu sein, einmal ein wenig ins Wanken gebracht wurde.

Ein Mann, dem seine Frau ins Gesicht hinein erklärt, daß sie niemals und unter keinen Umständen eifersüchtig sein würde, spielte seiner Ansicht nach ja schon eine beinahe lächerliche Rolle.

Helga kam zurück. Sie hatte es wirklich verschmäht, ihr vornehm einfaches Straßenkleid mit einem anderen Kostüm zu vertauschen, und ihre Miene war so ruhig, daß Hubert sich davon nur noch stärker gereizt fühlte. Schweigend hüllte er sich wieder in seinen Mantel und führte sie zu dem wartenden Wagen hinunter. Auch während der Fahrt war von dem Gegenstand ihres vorigen Gespräches mit keiner Silbe mehr die Rede. Helga selbst hatte ein anderes, unverfängliches Thema angeschlagen, und sie hatte es festgehalten, bis sie ihr Ziel erreichten.

Sie waren spät gekommen, und in dem großen Festsaal, der schon die phantastisch prächtige Dekoration einer mit echt münchnerischer Geschicklichkeit hervorgezauberten Milandschaft trug, herrschte ein buntes Durcheinander lachender, plaudernder und ungezwungen flirtender Menschen in den vielfältigsten Kostümen. An den Längswänden waren ein paar Stuhlreihen für die Zuschauer aufgestellt; aber nachdem sie von der Tür aus einen Blick in das Gewühl geworfen hatte, bat Helga ihren Gatten, sie auf die kleine Galerie zu führen, wo sie sich vor etwaigen Annäherungsversuchen sicherer glaubte als hier unten.

Er nickte zerstreut, und seine Augen wanderten unruhig suchend umher.

„Willst du die Gräfin nicht wenigstens erst begrüßen?" fragte er. „Ich sehe sie nicht, aber ich zweifle nicht, daß sie bereits da ist. Und sie würde ein freundliches Wort von dir jedenfalls sehr angenehm empfinden."

„Später vielleicht, Hubert! Jetzt möchte ich mir zunächst einen Platz suchen; denn ich komme mir in meinem nüchternen Alltagskostüm zwischen all diesen theatralisch geschmückten Menschen fast ein wenig lächerlich vor."

Er widersprach nicht weiter, sondern geleitete sie auf die Galerie hinauf, wo sich bereits einige ältere Damen, zumeist die Gattinnen und Schwestern bekannter Künstler, befanden. In ihrer Gesellschaft war Helga jedenfalls wohl aufgehoben, und da der für den Beginn der Probe angesetzte Zeitpunkt schon um ein erhebliches überschritten war, ließ er sie mit der Versicherung, daß er bald wieder nach ihr sehen würde, allein.

10. Kapitel.

Eine bunte Reihe prächtiger und malerischer Bilder war es, die drunten im Saale an den entzückten Augen der Zuschauer vorüberzog. Die Künstlerschaft von Isar-Athen hatte ihrem alten Rufe, sich meisterlich auf das Arrangement solcher Feste zu verstehen, wieder alle Ehre gemacht, und ein bewunderungswürdiges Geschick offenbarte sich namentlich in der Art, wie man die Handlung der kleinen Pantomime aus dem feierlichen Pomp ruhig ernster Aufzüge und gravitätischer Gesten heraus allgemach bis zu bacchischer Ausgelassenheit zu entwickeln und zu steigern gewußt hatte. Eine Fülle schöner Frauen und Mädchen, von denen jede einzelne ihr Kostüm mit der natürlichsten Anmut zu tragen wußte, schmückte das Spiel mit allem poetischen Zauber, den weiblicher Liebreiz zu üben vermag. Die von diesen berückenden jugendlichen Gestalten ausgeführten Reigentänze mußten in dem hier geschaffenen Rahmen auf jeden schönheitsfreudigen Zuschauer wirken wie feuriger Wein, und es war kein Zweifel, daß der dionysische Rausch, der nicht schon während dieser Probe der Mitwirkenden mehr und mehr bemächtigte, morgen eine unwiderstehlich ansteckende Wirkung auf die Scharen der Festgäste üben würde.

Den strahlenden Mittelpunkt des Spiels bildete natürlich von Anfang bis zu Ende die ägyptische Königin, auf deren reizumwobenen Namen es getauft war. Vom begeisterten Jubel der zu malerischen Gruppen vereinigten Menge begrüßt, hatte sie auf einer von sechzehn Sklaven getragenen prächtigen Sänfte ihren Einzug gehalten. Als die Königin dann die Stufen des hochragenden Thrones hinaufstieg, war das Gemurmel der Bewunderung, das bis zu den Plätzen der Zuschauer hinüber in den Saal durchlief, unzweifelhaft viel mehr der Ausdruck eines allgemeinen Empfindens als vorbereitete Schaustellerei.

(Fortsetzung folgt.)

Ein russischer Sensationsprozeß in Berlin.

Auf Kosten der deutschen Steuerzahler.

(Von einem gelegentlichen juristischen Mitarbeiter.)

Wie soeben gemeldet wurde, wird demnächst vor einem Berliner Gericht ein Beleidigungsprozeß zur Verhandlung kommen, den der Führer der Sozialrevolutionären Partei und Herausgeber des Berliner Russenblattes „Golos Rossij" Tschernow, gegen den verantwortlichen Redakteur der ehemaligen Sowjet-offiziösen Berliner Zeitung „Nowy Mir" angestrengt hat. Die Veranlassung zu diesem Prozeß ist ein Artikel des Blattes „Nowy Mir", in dem anläßlich des Moskauer Prozesses gegen Tschernow die gleichen Beschuldigungen erhoben wurden, die den Gegenstand der Moskauer Anklage bilden. Tschernow hat diese Bezichtigungen mit einer Verleumdungsklage beantwortet. Vor dem deutschen Gericht werden also dieselben Fragen zur Verhandlung stehen, die die Grundlage des Moskauer Sensationsprozesses bilden, und zahlreiche Zeugen aus Rußland und dem sonstigen Ausland werden an Gerichtsstelle erscheinen müssen, um zur Sache auszusagen.

Die Nachricht von dem bevorstehenden Russenprozeß vor einem Berliner Gericht dürfte in weiten Kreisen berechtigte Verwunderung erregen. Der deutsche Steuerzahler wir überrascht sein, daß deutsche Gerichte sich überhaupt in einen Prozeß einlassen, bei dem ein umfangreicher und kostspieliger Apparat mit russischen und anderen ausländischen Zeugen aufgeboten wird, und er wird sich von dem peinlichen Gefühl nicht befreien können, daß innerpolitische russische Händel auf seine Kosten getragen werden sollen.

Nach dem augenblicklichen Stande der deutschen Gesetzgebung sind die deutschen Gerichte verpflichtet, auf Anzeigen von Ausländern, die in Deutschland leben, einzuschreiten, denn das deutsche Gesetz bestraft alle in Deutschland begangenen Vergehen ohne Rücksicht darauf, ob sie von Deutschen oder Ausländern begangen worden sind. Ob die beleidigende Notiz in einem in Berlin erscheinenden Blatte veröffentlicht worden ist, so ist Berlin der Tatort, und die Angelegenheit muß auf die Anzeige von Tschernow hin als Privatklage das Schöffengericht befassen, das die Gründe und die Berechtigung der Verdächtigungen nachzuprüfen hat. Nicht zu vermeiden ist dabei, daß ein Teil der Kosten dem Fiskus zur Last fällt, ohne daß er einen Ersatz dafür zu beanspruchen hat, denn nach dem deutschen Gerichtskostengesetz sind die Gerichtskosten für die Strafverfolgung ein für allemal, ohne Rücksicht auf die Länge und den Umfang der Verhandlung, festgesetzt. Die Parteien sind nur verpflichtet, die ein für allemal feststehenden Gerichtskosten zu zahlen und außerdem diejenigen baren Auslagen zu ersetzen, die der Fiskus für Zeugen und Sachverständige geleistet hat. Die Gerichtskosten sind unabhängig davon, ob der Richter wenige Stunden oder acht Tage oder noch länger mit der Streitsache befaßt worden ist, und wenn der Prozeß noch solange dauert, muß sich eben das andere Recht suchende Publikum in diese Beeinträchtigung seiner Interessen fügen.

Es ist selbstverständlich, daß die deutschen Gerichte in derartigen Fällen nicht von Amtswegen einschreiten, sondern, da es sich um eine Beleidigung handelt, bleibt die Strafverfolgung nur der Initiative des Beleidigten überlassen. In Fällen von Beleidigung greift die Staatsanwaltschaft nur dann ein, wenn es sich um eine Angelegenheit des öffentlichen Interesses handelt, d. h., wenn der Staat als solcher ein Interesse daran hat, die Tatsachen, die Gegenstand der Beleidigung waren, festzustellen, und den Beleidigten zur Verantwortung zu ziehen. Im allgemeinen sieht die Staatsanwaltschaft ein öffentliches Interesse dann gegeben, wenn ein Beamter beleidigt oder wenn die Zustände in einer staatlichen Anstalt in herabwürdigender Weise geschildert wurden. In allen sonstigen Fällen muß der Beleidigte eine einer gewöhnlichen Zivilklage nachgebildete Privatklage einreichen, und das Gericht ist verpflichtet, auf diese einzugehen. Der Beleidigte hat es also in der Hand, einen Streitstoff möglichst breit zu gestalten, wenn er die Unbegründetheit der Beleidigung dartun will und der Richter es an der nötigen Energie fehlen läßt, die Verhandlung auf das Wesentliche zu beschränken.

Also können wir uns bei dem fraglichen Prozeß der Sozialrevolutionäre auf eine tagelange Verhandlung mit allem denkbaren politischen Einschlag gefaßt machen, und das Waschen der russischen Schmutzwäsche kann dem deutschen Steuerzahler unter Umständen einen stattlichen Batzen Geld kosten.

Rund um Berlin.

Endlich der Viermarktarif. Endlich ist die Zeit da, nach der sich die Berliner Bevölkerung schon so lange schmerzlich gesehnt hat, daß sie vier Mark für eine Straßenbahnfahrt zahlen darf. Am Dienstag haben die Stadtverordneten mit 105 gegen 60 Stimmen den neuen Tarif, der bereits vom Donnerstag an in Kraft tritt, bewilligt. Angenommen wurde auch ein Antrag der die Ermäßigung um die Hälfte für Kinder von 6—14 Jahren auf Schüler und Handwerkslehrlinge ausgedehnt wissen will. Diese Frage soll man im Ausschuß so schnell beraten, daß diese Ermäßigungen bis zum ersten Juli eingeführt werden können. Innerhalb des Vorortverkehrs verbleibt es vorläufig noch beim Dreimarktarif. Auch die Monatskarten bleiben unverändert.

Grauenhafter Kindesmord. Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete die 23 Jahre alte Stütze Luise Mösch, Tochter wohlhabender Bauersleute in Faulbrück (Schlesien). Das am 10. Mai nach Verbüßung einer einjährigen Strafe aus dem Zuchthaus zu Sagan entlassene Mädchen hatte dort einem Kind das Leben gegeben, das bei ihrer Entlassung vier Monate alt war. Die Mösch wandte sich zu ihren Eltern, die sie aber aus dem Hause wiesen, da sie bereits ein zweijähriges uneheliches Kind der Tochter aufziehen. Die Mösch begab sich darauf mit ihrem Kinde nach der nahen Faulbrücker Weidung, wo sie das Kind gegen einen Baum schlug, bis es tot war. Die Leiche scharrte sie dann ein. Die Verbrecherin begab sich nunmehr nach Berlin, wo sie nach Entdeckung ihrer grausamen Tat in Haft genommen wurde.

Riesige Teppichdiebstähle. Bekanntlich werden im Charlottenburger Schloß die aus den übrigen Königlichen Schlössern gesammelten Möbel und Teppiche verwahrt. Wie nun jetzt bekannt wird, haben Einbrecher in der Nacht vom 15. zum 16. Juni die Abteilung, in der die Teppiche aufbewahrt werden, heimgesucht und zwölf kostbare Teppiche gestohlen. Der Wert dieser Teppiche ist vorläufig nicht zu schätzen. Für Herbeischaffung des gestohlenen Gutes wurde vorläufig eine Belohnung von 50 000 M ausgesetzt.

Aus dem Reiche.

Das Ende des Kartenbriefes. Bekanntlich hat sich der 1897 von Staatssekretär v. Podbielski eingeführte Kartenbrief in Deutschland zu keiner Zeit besonderer Beliebtheit erfreut. Anfänglich wurde er ja infolge des Interesses, welches das Publikum an allen Neuheiten nimmt, ziemlich gut gekauft. Aber bald schwand dieses Interesse wieder. Nun sollen immerhin noch erhebliche Bestände vorhanden sein, die nunmehr die Post, Pressemeldungen zufolge, ohne Papiergeldzuschlag zu verkaufen beabsichtigt, um damit zu räumen. Neue Kartenbriefe sollen nicht mehr hergestellt werden.

Neue Flugpostmarken in den Werten zu 25, 40, 50, 60 und 80 Pfennig sowie zu 1, 2, 3 und 5 Mark sollen der „D. A. Z." zufolge ausgegeben werden. Die Pfennigwerte sind in einfarbigem Buchdruck hergestellt und zeigen folgende Farben: 25 Pf.: braun, 40 Pf.: orangegelb, 50 Pf.: violett, 60 Pf.: rot, 80 Pf.: hellgrün. Die Markwerte sind in zweifarbigem Buchdruck in folgenden Farben hergestellt: 1 M: grün mit hellgrünem Unterdruck, 2 M: rot mit grauem Unterdruck, 3 M: blau mit grauem Unterdruck, 5 M: orange mit gelbem Unterdruck. —

+ **Jubiläum der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim.** Anläßlich der Feier des 100jährigen Bestehens der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim (Württemberg) überreichte auf einem Festakt Staatspräsident Dr. Hieber der Hochschule eine neue Verfassung, die das Direktorialsystem beseitigt und das Rektoratssystem einführt. Der Senat der Hochschule ernannte zwölf um die Landwirtschaft verdiente Männer zu Ehrendoktoren, darunter den Staatspräsidenten Dr. Hieber, den Ministerialdirektor Gauger und Prof. Dr. Hansen-Berlin.

Geheimrat Dr. Wilhelm Hallwachs, der hervorragende Professor für Physik an der Technischen Hochschule zu Dresden und Direktor des Physikalischen Instituts — er wirkte seit 19 Jahren in Dresden — ist am 20. Juni dort gestorben. Dem im Jahre 1859 in Darmstadt geborenen Gelehrten sind auf physikalischem Gebiet eine Reihe wertvoller Entdeckungen zu verdanken.

Ein Diebstahl hervorragender Gemälde, der bei Ausbruch der Revolution im November 1918 ausgeführt wurde, wird erst jetzt durch eine Bekanntmachung des Frankfurter Polizeipräsidiums der Oeffentlichkeit mitgeteilt: Am 8. und 9. November 1918 wurde aus einem Eisenbahnwagen der 2. Gardedivision, der von Brüssel nach Deutschland gehen sollte und u. a. auch mit dem Eigentum deutscher Flüchtlinge beladen war, eine Gemäldesammlung geraubt. Diese Sammlung enthielt u. a. das Portrait eines spanischen Infanten von Velasquez, zwei Werke von Rubens, „Die Entführung der Dejanira" und ein Portrait seiner Frau, einen Männerkopf von van Dyk, einen „Paolo Veronese" von Adrian Brouwer und vierundzwanzig andere Gemälde alter Meister. Auf die Wiedererlangung der Gemälde, deren Gesamtwert mit mindestens zehn Millionen Mark angegeben ist, wird eine Belohnung von einer Million Mark ausgesetzt.

+ **Zum Kentern des Dampfers „Avare".** Aus dem im Hamburger Hafen gesunkenen brasilianischen Dampfer „Avare" wurden bis Dienstag vormittag weitere zehn Leichen, eine weibliche und neun männliche geborgen. Zwei davon wurden durch Taucher aus dem Schiffsinnern gehoben, die übrigen durch offene Luken herausgetrieben und längsseits aufgenommen. Die Toten gehören der brasilianischen Besatzung an. — Nunmehr sollen noch die unteren Räume des Schiffes nach Opfern durchsucht werden. — Durch die behördlichen Nachforschungen ist festgestellt worden, daß das Kentern des Dampfers „Avare" 37 Menschenleben gefordert hat. Nach der Bergung von zwölf Toten fehlen somit noch 25 Personen, die größtenteils der brasilianischen Mannschaft angehören dürften.

Opfer des Schneesturmes. Beim Ueberschreiten der Ostwand des Watzmann bei Berchtesgaden ist eine Partie von zwei Berchtesgadenern und zwei Münchnern in einen heftigen Schneesturm geraten. Zwei von ihnen starben an Herzlähmung, während die beiden anderen das Münchener Haus erreichen konnten. — Eine andere Partie von drei Münchener Bergsteigern, die den Watzmanngrat von Sankt Bartholomä aus noch erreichte, wird seitdem vermißt. Man nimmt an, daß die Leute im Schneesturm umgekommen sind.

Zum Unglück beim Schwimmfest in Dürrenberg wird noch gemeldet, daß dem Unfall im ganzen fünf Personen zum Opfer gefallen sind. Die in der Aufregung als vermißt gemeldeten Personen, in der Hauptsache Kinder, sind, den „Leipz. N. Nachr." zufolge, zum Teil am gleichen Abend, zum Teil am andern Tage bei ihren Angehörigen wieder eingetroffen.

Niederträchtiger Bubenstreich. Auf dem Friedhof in Hademarschen im Kreis Rendsburg (Holstein) wurden nachts von 150 Grabsteinen die Kreuze abgeschlagen und neben die Gräber geworfen. Auf einem Grab wurde ein halbes Hundert der abgeschlagenen Kreuze aufgestapelt.

Vom Blitz erschlagen. In der Nähe von Mühlhausen in Thüringen flüchteten sich vor einem Gewitter sechs Schulknaben unter eine große Linde. Ein Blitz schlug in die Linde ein und tötete auf der Stelle einen elfjährigen Knaben und verletzte zwei sehr schwer.

Volkswirtschaftliches.

+ **Bevorstehende Aufhebung des Verbots der Lichtreklame.** Die Bundesratsverordnung vom 11. Dezember 1916 über die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln wird in Kürze aufgehoben werden. Damit treten die reichsrechtlichen Bestimmungen über die Lichtreklame außer Kraft, die Zuständigkeit der Länder auf diesem Gebiete wird wiederhergestellt. Die Länder werden ihrerseits Anordnungen erlassen, um Auswüchse der Lichtreklame oder im sonstigen Beleuchtungswesen entgegenzutreten. Den beteiligten Kreisen wird empfohlen, aus diesem Grunde kostspielige Neuanlagen zu vermeiden, da deren Ausnutzung etwaigen späteren Verboten der Länder zuwiderlaufen oder solche noch sich ziehen könnte.

Aus aller Welt.

+ **Wolkenbrüche in Südserbien.** In der Umgebung von Kumanovo und Kriva Palanka in Südserbien richteten Wolkenbrüche großen Schaden an. Auch Menschenopfer sind zu beklagen, deren Zahl noch nicht festgestellt ist. Das Unwetter hatte insbesondere in Kriva Palanka katastrophalen Charakter, da es nach Mitternacht niederging, während die Bewohner schliefen. 58 eingestürzte Häuser wurden samt Hausgerät von den reißenden Fluten weggeschwemmt.

+ **Rußland und die deutschen Herbstmessen.** Das Außenhandelskommissariat der Sowjets des Gouvernements Moskau beabsichtigt, die deutschen Herbstmessen mit Erzeugnissen des russischen Hausgewerbes, das freilich schwer darniederliegt, in gewissen wichtigen Zweigen sogar wegen mangelnder Rohstoffgewinnung ganz abgestorben ist, zu beschicken. Gleichzeitig sollen Pläne zur Verdrängung der englischen Einfuhr vom nordpersischen Markte durch Ausfuhr hauptsächlich von Leder und Textilwaren dorthin ausgearbeitet werden. Der Gestehungspreis dieser Waren ist wegen des Schwankens des Brotpreises und der Löhne nicht vorher bestimmbar, er beträgt zurzeit das fünf- bis sechsfache des Weltmarktpreises.

+ **Der König von Italien** befindet sich zurzeit auf einer Reise an den dänischen Königshof. Am Dienstag passierte er dabei den Frankfurter Bahnhof, wo er von dem italienischen Generalkonsul, einem Vertreter des Polizeipräsidenten und verschiedenen Herren der italienischen Kolonie empfangen wurde. Längere Zeit unterhielt er sich mit den Herren recht eingehend.

Ueberschwemmung. Nach mehreren Tagen heftigen Regens wurde ein Teil der Stadt San Salvador durch Ueberflutung infolge Durchbruchs der Flußdämme zerstört. Tausende haben ihr Hab und Gut verloren. Man fürchtet, daß der Gesamtverlust an Menschen sehr groß sein wird.

Riesenstreik. Wie aus Kalkutta gemeldet wird, ist in Indien ein gewaltiger Streik unter den indischen Seeleuten ausgebrochen. Gegen 30 000 indische Matrosen und Heizer und Stewards der in den indischen Häfen liegenden Schiffe haben die Arbeit niedergelegt. Die Ursache des Streikes liegt in der Befürchtung, daß die Lohnsätze der Zeit vor dem Kriege wieder eingeführt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Großmann-Prozeß. In der Strafsache gegen den des mehrfachen Mordes beschuldigten Großmann ist nunmehr der Termin zur Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht des Landgerichts I auf den 1. Juli und folgende Tage angesetzt worden. Aus der Fülle der Verdachtsmomente, die in zahlreichen Fällen, in denen bei dem Angeklagten tätig gewesene Wirtschafterinnen verschwunden sind, gegen den Angeklagten vorlagen und in der Voruntersuchung aufs eingehendste geprüft worden sind, sind drei Fälle übrig geblieben, die nun zur Mordanklage geführt haben. Der Angeklagte hat schon 28 schwere Vorstrafen, zum Teil wegen schwerer Gewalttaten auf sexuellem Gebiete erlitten, darunter 15 Jahre Zuchthaus wegen Vergewaltigung eines kleinen Mädchens, in deren Folge das Kind gestorben ist. Da in der Verhandlung viele geradezu haarsträubende schmutzige Sachen zur Erörterung gelangen müssen, wird die Oeffentlichkeit vermutlich ganz oder doch größtenteils während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen werden müssen.

Wegen Spionage zum Tode verurteilt. Das Budapester Bundesgericht verurteilte den Kadettaspiranten Feldwebel Franz Matics wegen Spionage standrechtlich zum Tode durch den Strang. Der Verurteilte, der aktiv Dienst leistete, suchte mit einem Budapester Vertreter eines Nachbarstaates Fühlung, um gegen materielle Vorteile wichtige militärische Geheimnisse zu verraten. Zu diesem Zwecke verübte er in der Wohnung eines Vorgesetzten Einbruch und entwendete dort wichtige Dokumente. Vorher hatte er Vorkehrungen getroffen, um nach Verübung des Verbrechens in das Gebiet des betr. Nachbarstaates zu entfliehen. Das Urteil wurde bereits am Sonnabend vollstreckt.

Der Mord in der Mulackstraße. Vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts I stand am Dienstag der Mord an dem Händler und Hehler Emil Ziegler aus der Mulackstraße seine gerichtliche Sühne. Wegen der Bluttat, die am 24. Dezember 1921 ausgeführt wurde, hatten sich zu verantworten der Koch Ernst Kurth, der Bäcker Wilhelm Erbst, der Arbeiter Franz Karczinski und der Arbeiter Otto Kamezki. Von den Verbrechern, die sich gegenseitig die Schuld zuzuschieben suchten, verurteilte das Gericht Kurth und Kamezki zu je 15 Jahren Zuchthaus, Erbst und Karczinski zu je 10 Jahren 1 Monat Zuchthaus und alle Angeklagten zu 10 Jahren Ehrverlust.

Einer, der sich zum Straßenraub „verpflichtet" fühlt. Vor dem Dessauer Schwurgericht hatte sich der Arbeiter Otto Meyer wegen schweren Raubes zu verantworten. Er hatte mit einigen kommunistischen Gesinnungsgenossen zwei Kassenboten der Leopoldshaller Salzwerke überfallen und ihnen unter Todesandrohung Lohngelder in Höhe von 70 000 M. geraubt. Während der Verhandlung schilderte der Angeklagte, wie von den Kommunistenführern in Aschersleben, Eisleben, Mansfeld und Magdeburg dieser Raubüberfall und andere ähnliche Ueberfälle geplant worden waren. Nach Ansicht der Kommunistenführer seien derartige Ueberfälle erlaubt. Die kommunistische Partei habe die Pflicht, der Industrie ihre Gelder wegzunehmen. Vermutlich haben also auch die Kommunisten, „die Pflicht", die von der Industrie beschäftigten Arbeiter brotlos zu machen. Meyer wurde zu 5 Jahren 8 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Ein Aktendiebstahl. Bekanntlich erregte es seinerzeit großes Aufsehen, daß im Januar d. J. in dem gegen den Kaufmann Ewald Franz schwebenden Strafverfahren wegen Sittlichkeitsverbrechens plötzlich die Akten verschwunden waren. Franz selbst erschien dann bei dem Staatsanwalt und überbrachte ihm seine eigenen Akten mit dem Bemerken, daß sie ihm von einem 27 Jahre alten Kaufmann Senger, den er in einem Café habe verhaften lassen, zum Kaufe angeboten worden seien. Wegen dieses Vergehens hatte sich nun Senger vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zu verantworten. Im Laufe der Verhandlungen gestand der Angeklagte, daß er von zwei elegant gekleideten Männern in einem Café am Kurfürstendamm zu der Tat verleitet worden sei. Die Namen der Personen nannte er unter keinen Umständen, doch vermutet man, daß der eine von ihnen der kürzlich verhaftete Gentleman-Einbrecher Bernotat gewesen ist. Senger wurde zu einem Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Wegen Fluchtverdachtes wurde er sofort wieder verhaftet.

Vermischtes.

Alkohol und Geisteskrankheit. Dr. Dolloch, Mitglied der Neuyorker Krankenhausverwaltung, zeigt in seinen Ausführungen, daß die alkoholischen Geisteskrankheiten 10,8 Prozent der Eingelieferten im Jahre 1909 ausmachten, 1920 aber nur 1,9 Prozent in derselben Anstalt. Während im Staate Neuyork 1917 allein 594 Fälle dem Alkohol zuzuschreiben waren, sind 1920 nur 132 Fälle dieser Art vorgekommen. Ein Zeichen dafür, wie „Freund Suff" dazu beiträgt, das Heer der Unglücklichen zu vermehren, die jährlich hinter den Toren der Irrenanstalten im Staate Neuyork geborgen werden, geht aus den Statistiken der letzten 12 Jahre hervor. Die Gesamtzahl der Eingelieferten beträgt 72 699, von dieser sind 15 625 (12371 Männer und 3248 Frauen) bestimmt dem Alkohol zum Opfer gefallen. Der große Rückgang in der Zahl wegen Alkohol Erkrankten seit der Einführung des Verbots zeigt, daß die Trunksucht nachgelassen, wenn nicht gänzlich aufgehört hat.

Büro-Möbel
Büro-Maschinen
Carl Braus
Schwerte, Gr. Marktstr. 3-5

Bekanntmachung.

Die Nachträge zu den Ordnungen betreffend die Erhebung einer Hundesteuer in den Gemeinden Westhofen, Holzen und Wandhofen haben die behördlichen Genehmigungen gefunden und können bei den Herrn Gemeindevorstehern eingesehen werden.

Die Gemeinde-Hundesteuer beträgt hiernach vom 1. April 1922 ab:
in **Westhofen**: für den ersten Hund 30.— M., für den zweiten 60.— M., und für jeden weiteren 300 M. für das Jahr.

Für die Ortsteile Buchholz, Kückshausen und Wanne betragen die Steuersätze 10.— M., 20.— M., und 100.— M.,
in **Holzen**: für den ersten Hund 75 — M., für den zweiten 150.— M., und für jeden weitern 300.— M., für das Jahr.
in **Wandhofen**: für den ersten Hund 20.— M., für den zweiten 40.— M., und für jeden weiteren Hund 80.— M., für das Jahr.

Westhofen, den 20. Juni 1922. 2776

Der Amtmann.

Bekanntmachung

über Anmeldung der Tabakpflanzungen.

Die Anmeldungen über die mit Tabak bepflanzten Grundstücke haben bis zum 15. Juli zu erfolgen.

Vordrucke hierzu sind auf hiesigem Amtsbüro (Zimmer 2) erhältlich und können auch die Erklärungen dortselbst abgegeben werden.

Westhofen, den 19. Juni 1922.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

(Gemeindeverordnetenwahl am 2. Juli 1922.

Ueber die Zulassung der eingegangenen Wahlvorschläge und ihre Verbindung wird am Sonntag, dem 25. dieses Monats, vormittags um 11 Uhr im Amtshaussitzungssaale in öffentlicher Sitzung von dem Wahlausschuß entschieden werden.

Wellinghofen, den 20. Juni 1922. 2774

Auf Anordnung:
Der Gemeindevorsteher von Wellinghofen.
Drees.

Bekanntmachung

Die Gemeindevertretungen von Hachenei, Lückiemberg, Niederhofen, Wellinghofen und Wichlinghofen haben auf Grund des Gesetzes vom 11. April 1922 — G.S.S. 80 — beschlossen, daß für das erste Halbjahr 1922 bis zur endgültigen Veranlagung die für das Rechnungsjahr 1921 erhobener Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern) weiter zu zahlen sind.

Besondere Zahlungsaufforderungen werden zugestellt.

Die vorläufig gezahlten Steuerbeträge werden auf die endgültig veranlagten verrechnet. Bleibt die endgültige Veranlagung hinter der Veranlagung des Steuerjahres 1921 zurück, so werden die übergezahlten Beträge den Steuerpflichtigen erstattet.

Wellinghofen, den 18. Juni 1922.

Der Amtmann: Dresing.

Wir retten Ihre Haare!
Verlangen Sie kostenlos Prospekt.
Kur- und Heilanstalt Schloß Falkenberg
bei **Grünau 980** (Mark). 5869
Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft.

Einwohnerbuch
der Stadt Schwerte und der Ämter Westhofen und Ergste

wird demnächst erscheinen. Die Vorarbeiten sind im Gange und werden Bestellungen auf das Buch sowie Aufträge für den Anzeigenanhang schon jetzt entgegen genommen.

Carl Braus
Buchdruckerei und Verlag

Lichtspiele „Zur Reichskrone"

Freitag bis Montag
Der zweite Teil des mit großem Beifall aufgenommenen Sensationsfilm

Der glühende Kristall
oder
Goliath Armstrong 2. Teil
2. Episode

Unter den Krallen der Löwen.

Auch wer den ersten Teil nicht gesehen hat, kann sich in dem zweiten leicht zurecht finden, da jedesmal eine Wiederholung des vorangegangenen Teils erfolgt.

Die junge Mama
Eine lustige Erzählung in fünf Akten mit Eva May in der Hauptrolle.

Auf allgemeinen Wunsch verlängertes Gastspiel des Universal-Kraftkünstlers
Schäffera
genannt der König der Schmiede in seinem Sensations-Kraftakt mit Bomben und Granaten.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Schwerte.

Freitag, den 23. Juni 1922, abends 8½ Uhr im Hotel Jungesblut

Mitglieder-Versammlung.

Unter anderem Vortrag des Herrn Conradi Witten über das Reichsmietengesetz und die preußischen Ausführungsbestimmungen.

Es ist Pflicht eines jeden Hausbesitzers, auch die noch nicht Mitglied sind, an dieser Versammlung teilzunehmen. Zur Deckung der Unkosten wird 1.— Mark Eintritt erhoben.

Der Vorstand.

Bilanz am 31. Dezember 1921

Aktiva			Passiva		
Cassa-Konto	11048	34	Anteil Konto	1450	—
			Reservefonds-Konto	2989	51
			Betriebsrücklage-Konto	1816	95
			Konto-Korr.-Konto	2420	—
			Gewinn	2391	88
	11048	34		11048	34

Gewinn- und Verlust-Konto

Soll			Haben		
Unkosten-Konto	898	84	Prämien-Konto	6275	70
Schaden-Konto	810	—	Zinsen-Konto	245	02
Schaden lt. Konto-Korr.-Konto	2420	—			
Gewinn	2391	88			
	6520	72		6520	72

Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dez. 1920 59
durch Aufkündigung schied aus 1
Aufgenommen wurde kein Genosse
Mithin Mitgliederzahl am 31. Dez. 1921 58

Diese haben 58 Anteile übernommen, die Haftsumme beträgt daher Mk 1450,—. Das Geschäftsguthaben der Mitglieder betrug am 31. Dez. 1921 Mk. 1450,—.

Spiegelglasscheiben-Verein Schwerte-Ruhr
Friedrich Kayser, Eugen Lippmann.

Der Hund sei seines Herren Zier,
Drum pfleg' ihn auch, das rat ich Dir:
Sorg' für Verdauung, Blut und Kräfte,
Beseit'ge Würmer, Krankheitssäfte!
Mit allen Mitteln stets zur Hand,
Auch Hundekuchen bestbekannt.

Drogerie Max Mehlhose
am Postplatz.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol
In Apotheken und besseren Drogerien erhältlich
Ärztlich empfohlen! Millionenfach bewährt!
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad!

Für Besitzer von
Gärten und Kleingärten
haben wir eine Liste der hauptsächlichsten (etwa 70)
Gemüsearten
auf Karton gedruckt zur ständigen Aufbewahrung mit **Tabellen der Saatzeit, der Verpflanzung** u. aller **sonstigen wichtigen Angaben.** Diese Tabelle veraltet nie, behält also jahrelang ihren dauernden Wert und ist ein unentbehrliches Hilfsmittel für Gartenbesitzer.
Preis 6 Mark.
Buchhandlung Carl Braus.

Wiederverkäufer Fabrikpreise
Cigarren, Cigaretten, Tabak, Wein, Cognac, Sprit usw. etc.
Fabrikniederlage Karl Kuhl


K 1640
ULLSTEIN-SCHNITTMUSTER
erhältlich bei
Otto Marx Nachf., Schwerte

Liköre
Simmer
Backpulver
SIMMER A.G. KARLSRUHE-GRÜNWINKEL


Hühneraugen
werden Sie sicher los durch **Hühneraugen-Lebewohl Hornhaut an d. Fußsohle** beseitigt Lebewohl Ballen-Scheiben. Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf In Drog. u. Apotheken. Drogerie **Carl Trog**

Schokoladen- u. Zuckerwaren-
Großhandlung
Hornbruch & Co., G.m.b.H., Schwerte (Ruhr) Markt 9

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. **Stets** reichhaltiges Lager in den Erzeugnissen der ersten deutschen Fabriken.
Verkauf zu Fabrikpreisen.

An unsere Leser

richten wir die dringende Bitte, unsere Geschäftsstelle von unpünktlicher Zustellung der „Schwerter Zeitung" möglichst sofort telephonisch, schriftlich oder persönlich in Kenntnis zu setzen, damit wir ungesäumt für Abhilfe sorgen können.

Wohnungstausch.
Wohnung am dortigen Platze zu mieten gesucht. Wohnung in neuerbautem Hause in Langschede kann dagegen per Mitte September, spätestens Anfang Oktober zur Verfügung gestellt werden. Meldungen u. F 2783 an die Geschst. d. Bl. erbeten.

Wir liefern
Wäsche-Aussteuer
auch
einz. Leib- u. Hauswäsche, Berufs- u. Arbeiterkleidung
noch **billig**, an sichere Leute, auch gegen bequeme Abzahlung.
Reichhaltige Preisliste gratis gegen 2.— Mk. Rückporto.
F. OLDEHUS
Neumünster i. Holst.
Schloßberg 58.

Medizinische und Toilette-Seifen
Hautcremes
Haarwässer etc.
Zahnpasten
echt in der
Medizinal-Drogerie
Wilhelm Heppe
Ostenstraße 3.

Zwei Morgen
Gras
zu verkaufen. Näheres in der Geschst. d. Ztg.

Zeitungsboten
(Stadtbezirk)
sofort gesucht.
Jos. Enste, Haselackstr. 5.

Kriegerverband Schwerte u. U.
Sonnabend, 24. Juni, abends 8½ Uhr
Versammlung
sämtlicher Mitglieder (nicht nur Vorstand und Abgeordnete) im kath. Vereinshaus (Specht).
Der Vorstand.

Samstag, den 24. Mai, vorm. 9 Uhr wird auf der
Freibank
das Fleisch eines Schweines verkauft.
Schlachthofverwaltung.

Gefunden
auf dem Wege von der Wanne nach dem Höchsten eine Geldtasche mit Inhalt.
Aug. Hötter, Wannestraße 17 b Hohensyburg

Ungeziefermittel
in erprobter Wirkung empfiehlt
Medizinal-Drogerie
Wilhelm Heppe
Ostenstraße 3.

Tücht. Mädchen
für Küche u. Haushalt bei hohem Lohn gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Herm. Schäfer,
Hagen i. W.
Elberfelderstr 33 I. Tel. 2287.

Ein Morgenmädchen
für sofort gesucht.
Frau Fritz Becker
„Zum Stadtkeller"
Brückstraße 10.

Asthma
kann **geheilt** werden.
Sprechstunden in **Hagen, Körner-, Ecke Karlstr.** (Rest. Hopfenblüte) jeden **Donnerstag** von 9-1 Uhr.
Dr. med. Alberts,
Spezialarzt, Berlin SW 11

Handel und Börse
Volkswirtschaft

Berliner Börsenkurse
vom 22. Juni 1922
mitgeteilt vom Barmer Bank-Verein, Schwerte

5 % Deutsche Reichsanleihe	77½
Barmer Bank-Verein	215
Deutsche Bank	550
Diskonto	416
Dresdner Bank	316
Hamb.-Amer.-Pak.	388
Allgem. Elektr.-Ges.	633
Baroper Walzwerk	925
Bochumer Guß	1020
Bösperde Walzwerk	895
Daimler Motoren	405
Deutsch-Luxemburg	959
Deutsche Kaliwerke	2175
Dynamit	605
Elberf. Farbw.	640
Essener Steinkohlen	1173
Gelsenkirch. Bergw.	795
Gasmot. Deutz	—
Harpener Bergw.	1792
Hasper Eisen	—
Hoesch	1130
Humboldt Masch.	525
Mannesmann	990
Oberschles. Eisenb.-Bed.	790
Orenstein & Koppel	1000
Phönix Bergbau	1165
Peisholz Pap.	460
Rhein. Stahlwerke	980
Rombacher	487
Schuckert	531
Siegen-Solingen	380
Ver. Dt. Nickelwerke	1178
Westf. Draht-Ind.	481
Westf. Eisen, Langendreer	464

Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse
(Devisenkurse)

Man zahlte deutsche Mark:

für		am 21. 6.	am 22. 6.
100	belgische Franken	2676,65	2676,65
100	dänische Kronen	6941,30	6961,25
1	englisches Pfund	1438,20	1453,15
100	französische Franken	2826,45	2828,95
100	holländische Gulden	12484,35	12484,35
100	italienische Lire	1593,—	1593,—
100	polnische Mark	7,30	7,32
100	schwedische Kronen	8329,55	8369,50
100	schweizerische Franken	6157,25	6242,15
100	tschechische Kronen	620,20	622,80
	Ein Dollar	**324,84**	**328,08**